

5 Uhr 35 Minuten bis 6 Uhr 30 Minuten nachmittags. (Sprenger.)
 6 Uhr 7 Minuten kam das Weibchen an den Nachbarstamm, kletterte abwärts, flog
 6 Uhr 10 Minuten zum Nisthöhlenstamm und fütterte dreimal, wobei die Jungen
 schriegen, kletterte hierauf 40 cm aufwärts, wieder zurück, flog an den Nachbar-
 stamm, rief dreimal „dieck“, kletterte aufwärts, schaute sich dabei vielfach um,
 putzte sodann die Brustfedern und flog 6 Uhr 15 Minuten nach Süden ab.

6 Uhr 30 Minuten bis 7 Uhr 4 Minuten nachmittags. (Voos.) 6 Uhr
 32 Minuten kam das Weibchen zum Flugloche und fütterte, kletterte dann auf-
 wärts, während ein Junges leise „eschernd“ zum Loche herauschaute und an
 den vor dem Loche befindlichen Weidenblättern zupfte. 7 Uhr schaute ein Junges
 kurze Zeit heraus.

7. Juni. 6 Uhr 15 Minuten bis 8 Uhr 20 Minuten nachmittags. (Voos.)
 6 Uhr 53 Minuten erschien ein Junges im Flugloche. Etwa um 7 Uhr erschien
 das Weibchen, setzte sich tief am Nisthöhlenbaum fest, kletterte etwas aufwärts,
 dann wieder rückwärts, dann abermals aufwärts zum Flugloche, fütterte, blieb
 dann einige Zeit am Flugloche sitzen und kletterte 7 Uhr 7 Minuten baumauf-
 wärts, ohne sich weiter zu zeigen.

Der folgende Tag sollte gänzlich der Spechtbeobachtung gewidmet werden,
 da aber sowohl Herr Lehrer Sprenger als auch ich durch Geschäfte teilweise ver-
 hindert war, so wurde Herr Wenzel Bartak zur Beobachtung beigezogen.

(Schluß folgt.)

Raubvogelthaten 1901 und 1902.

Von D. Uttendörfer in Niesky.

Gemeinsam mit meinem geehrten Kollegen Herrn Stolz und eine Anzahl
 unsrer Schüler habe ich auch in diesen Jahren dem Thun und Treiben der Raub-
 vögel meine Aufmerksamkeit geschenkt und die Spuren ihrer Thätigkeit studiert.
 192 Nupfungen und Knochenreste wurden gefunden und zwar: 1 Hypudaeus
 glareola, 6 Eichhörnchen, 6 Hasen, 1 Waldkauz, 1 Sperber, 3 Drosseln sp?,
 2 Misteldrosseln, 3 Amseln, 8 Singdrosseln, 1 Dorngrasmücke, 1 Wintergoldhähnchen,
 1 Pirol, 8 Stare, 4 Nebelkrähen, 1 Elster, 11 Eichelhäher, 2 weiße Bachstelzen,
 1 Wiesenpieper, 1 Kohlmeise, 4 Goldammern, 6 Grauammern, 9 Hausperlinge,
 2 Feldperlinge, 11 Buchfinken, 1 Grünling, 2 Auckucke, 1 Grünspecht, 1 großer
 Buntspecht, 13 Haustauben, 22 Ringeltauben, 2 Turteltauben, 33 Kephühner,
 8 Birkhühner, 4 Fasanen, 2 Kiebitze, 3 Aickenten, 3 Stockenten, 2 Wasserrallen,
 1 Colymbus fluviatilis, 3 schwarze Wasserhühner.

Wie sich aus dem starken Überwiegen größerer Beute ergibt, ist der Habicht
 ein Hauptthäter gewesen, und in der That haben wir in beiden Jahren einen

befetzten Habichtshorst beobachten und unter ihm Knochenreste, doch wie auch sonst fast keine Federn gesammelt. Unter den Ruspungen waren mehrere, bei denen sich der Thäter verriet. Bei einem Ringeltauben- und einem Elsterfederkranz lag je eine Sperberfeder, bei einem Starfederkranz eine Habichtsfeder, mitten in einer Eichelhäherrupfung lag ein Eulen-, jedenfalls ein Waldkauz-Gewölle. Bemerkenswert ist, daß wir zweimal die Ruspung von Raubvögeln fanden, es bestätigt sich also immer wieder, daß sie auch unter einander in Krieg leben. Mehrfach fanden wir auch die Ruspung von Eichhörnchen, die Haare lagen büschelweise ausgerissen im kleinen Umkreis, dazwischen ein Knochenrest, meist der Unterkiefer. Unter den Vögeln, die wir gerupft fanden, waren einige Arten, bei denen uns das noch nicht gelungen war, die Rauchschwalben weisen auf die Thätigkeit der Baumfalken hin, Bachstelzen werden ihres gewandten Fluges wegen auch selten gefangen. Interessant erscheint es, daß auch *Colymbus fluviatilis* zuweilen einem Raubvogel zur Beute fällt.

Was Gewölle anlangt, so muß die Zeile: „Es war ein schlechtes Mäusejahr“ auf die beiden letzten Jahre angewendet werden, dementsprechend gab es wenig Eulen, also wenig Gewölle. Vom Waldkauz ließen sich unter alten Fichten 65 Gewölle finden. Sie enthielten 16 Maulwürfe, 9 *Sorex* sp.?, 1 Fledermaus, 8 *Arvicola amphibius*, 34 *Arvicola arvalis*, 4 *Arvicola agrestis*, 2 *Hypudaeus glareola*, 4 *Mus* sp.?, 1 *Mus decumanus*, 1 junger Hase, 1 Raubvogel, 1 kleinen dünnchnäbligen Vogel, 6 Dickchnäbler, 1 Grünhänfling, 4 größere Vögel, 1 kleinen unbestimmten Vogel, 1 Singdrossel, 1 Eichelhäher, 1 Rephuhn, 15 Frösche, 6 Fische, 2 Hechte, sehr viele *Geotrupes* verschiedener Arten, *Dytiscus marginalis*, Maikäfer und Maulwurfsgrielen.

Eulengewölle, bei denen die Eulenart sich nicht mit Gewißheit feststellen ließ, fanden sich bedeutend mehr. Doch sind diejenigen, welche ich aus anderer, an fruchtbaren Feldern reicher Gegend erhielt, abzutrennen: Es waren etwa 200, und sie enthielten: 270 *Arvicola arvalis*, 6 Maulwürfe, 1 *Sorex* sp.? und 20 Dickchnäbler. Die Urheber dürften Ohreulen gewesen sein. In den Gewölle aus hiesiger Gegend überwiegt die Feldmaus viel weniger. Sie enthielten 5 *Sorex* sp.?, 5 Maulwürfe, 1 Wiesel, 11 *Mus* sp.?, 1 jungen Hasen, 5 *Arvicola agrestis*, 4 *Arvicola amphibius*, 30 *Arvicola arvalis*, 5 *Hypudaeus glareola*, 1 großen Vogel, 4 Dünnchnäbler, 3 Dickchnäbler, 1 Blau-meise, 1 Goldammer, 26 Frösche, 4 Fische, *Dytiscus*, *Geotrupes* und 1 Flußkrebß.

Die 48 Turmfalkengewölle enthielten etwa 40 *Arvicola arvalis*, 1 *Hypudaeus glareola*, Eidechschuppen, Heuschrecken, Rüsselkäfer, *Geotrupes*, *Calosoma sycophanta*. Ein zweifelloses Bussardgewölle enthielt die Reste einer Wanderratte.

Der große Würger lieferte 14 Gewölle; sie enthielten: 2 *Sorex* sp?, 2 *Mus* sp?, 2 *Mus minutus*, 16 *Arvicola arvalis*, 2 *Hypudaeus glareola*, 4 Vögel, *Geotrupes*-Arten, *Carabus nitens* und *granulatus*, *Silpha*-Arten und andere Insekten. An den Gewöllplätzen lagen auch viele zerhackte, öfter noch lebende Mistkäfer und Teile von Maulwurfsgrillen, zweimal wurden angespießte Feldgrillen gefunden. Zu bemerken ist, daß es sehr selten vorkommt, daß Spitzmäuse von anderen Vögeln als Eulen verzehrt werden, diesmal war es also der Fall, vielleicht weil es so an Feldmäusen mangelte. 3 Storchgewölle endlich enthielten, in Pflanzenresten und Moder eingebettet, Mäusehaare, ein Stück Strick und die Teile von *Carabus*-, *Geotrupes*- und *Silpha*-Arten.

Nachträge zu meinem Aufsatz „Die Zwergmöve ein Brutvogel Westpreußens“.¹⁾

Von Dr. F. Henrici.

Den historischen Angaben über das Vorkommen der Zwergmöve (*Larus minutus* Pall.) in Westpreußen ist noch folgendes hinzuzufügen:

Der Besuch E. F. von Homeyers auf dem Drausensee im Jahre 1847 ist wahrscheinlich veranlaßt durch Mitteilungen über die Zwergmöve seitens eines Lehrers Döring in Elbing. Dieser schreibt in einem Briefe vom 28. Juli 1844 an von Homeyer²⁾, daß in jenem Jahre genau gezählt zehn Exemplare der Zwergmöve auf dem See vorhanden gewesen seien und diese die Lüstertheit der Naturforscher sehr zu beklagen gehabt hätten.

Prediger Boeck in Danzig berichtet³⁾, daß die Zwergmöve auf dem Drausensee brüte, jedoch immer seltener würde. Diese Angabe wird dadurch noch bestätigt, daß sich im Provinzialmuseum zu Danzig, in das die Boeck'sche Sammlung im großen und ganzen übergegangen ist, von unserem Vogel nur Exemplare im Winterkleide befinden. Es muß somit schwierig gewesen sein, einen Vogel im Sommergefieder zu erhalten.

Boeck teilt uns ferner mit⁴⁾, daß sich diese Möve im Winter von 1849 auf 1850 bei heftigen Stürmen am Seestrande gezeigt und er am 17. März zwei Männchen im Winterkleide erhalten hätte. Auch seien in den folgenden Tagen noch mehrere zu Markte gebracht, die aber leider in eine Garfüche gewandert wären.

von Homeyer hat dann im Juni 1874 den früheren Brutplatz auf dem Drausensee noch einmal besucht; er fand aber die Möve dort nicht mehr, obgleich

¹⁾ Ornith. Monatschr. 1900, S. 213—218.

²⁾ E. F. von Homeyer, Ornithologische Briefe S. 319.

³⁾ Boeck, Bericht von 1849.

⁴⁾ Boeck, Bericht von 1850.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Uttendörfer O.

Artikel/Article: [Raubvogelthaten 1901 und 1902. 198-200](#)